

Stadtteilverein Tiergarten e.V.

Informationen des Kinder- und Jugendteams



Stadtteilverein
Tiergarten e.V.

Ausgabe 1/2007

Liebe Leserin, lieber Leser,

auch in diesem Jahr bietet Ihnen das Kinder- und Jugendteam des Stadtteilvereins Tiergarten in seiner Infomail 2 bis 3 Mal im Jahr interessante Neuigkeiten und Informationen aus seiner Arbeit und zu Jugendthemen aus dem Kiez. Wir freuen uns über Anregungen, Hinweise und Kritik und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Das Kinder- und Jugendteam

Aktuelles kurz gefasst

Eingeweiht: das neue Tonstudio des Kinder- und Jugendteams

Im Laufe des letzten Jahres hatten wir in unserer Infomail über die Vorbereitungen zum neuen Heim-Tonstudio des Kinder- und Jugendteams berichtet. Jetzt freuen wir uns, mitzuteilen: Es ist eröffnet!

Rock, Hip Hop, Rap, traditionelle Musik oder Gesang: Alles kann hier aufgezeichnet werden – und das ist professioneller Qualität. Natürlich sind Mikros vorhanden, und auch Percussion-Instrumente, Gitarre und Keyboard können in unserem Studio benutzt werden.

Egal ob schon Backing-Tracks vorhanden sind oder es nur noch an der besten Umsetzung für Ideen fehlt: Gemeinsam arbeiten wir an den Projekten und entwickeln ein tolles Endprodukt. Interessenten können sich an Karsten Masch wenden und einen Termin vereinbaren.

**Mo 15 bis 18 Uhr und Do 16 bis 17 Uhr
(nach Absprache)
Tel.: 030-262 72 13
Karsten.Masch@gmx.de**



Hintergründe

Erfahrungsbericht unserer ABM-Kräfte: Wie haben die KollegInnen die Zeit erlebt?

8 ABM-Kräfte haben die Arbeit des Kinder- und Jugendteams von Juni 06 bis Mai 07 unterstützt. Sie gaben uns einen Einblick in ihre Erfahrungen und Gedanken.

Bülent Korkmaz fand seine Zeit im Jugendzentrum Pohlstraße 11 sehr spannend. Aber er musste ein dickes Fell entwickeln, um die Arbeit machen zu können. Bülent machte die Erfahrung, dass sich die Jugendlichen – meist arabischer Herkunft – oft nicht an Regeln halten können. Es fällt ihnen schwer, Autoritäten zu akzeptieren und fremde Ideen anzunehmen.

„Die Jugendlichen mögen es gar nicht, wenn man ihnen zu viele Fragen stellt“ erzählt Bülent. Sein Interesse für das Leben der jungen Menschen kam nicht so gut an wie er gedacht hatte. Schwierig fand Bülent auch, dass viele nicht die Ausdauer hatten, sich längere Zeit mit einer Sache oder einem Thema zu beschäftigen.

Ganz anders war das in der Zeit der Fußball-WM. In diesem Monat genoss Bülent die veränderte Atmosphäre; auch das plötzliche Miteinander von Jugendlichen, die sich sonst nur beschimpften. „Menschen können sich ändern, und gerade die, von denen man das am wenigsten erwartet“ sagt er.

Spannende Erfahrungen in ihrer Zeit beim Kinder- und Jugendteam hat auch Bahar gemacht. Sie war bei den Mädchen sehr beliebt und entwickelte schnell eine gute Vertrauens-

basis. Bahar entdeckte vor allem ihre Fähigkeiten als Projektmanagerin. Sie war äußerst kreativ und entwickelte neue Ideen wie die eines Kochkurses oder Tanzkurses. Sie verstand es aber auch, Projekte zu koordinieren und ließ sich selbst im größten Stress nicht aus der Ruhe bringen.

Auch Ernst kam in seiner Zeit als Mitarbeiter gut mit Druck klar. Von Anfang an fand er seine Arbeit in der Fahrradwerkstatt toll und schaffte es – oft mit Hilfe der Kinder – bis zu vier Fahrräder an einem einzigen Tag zu reparieren. Ein guter Schnitt!

Ernst liebt es, zu werken und zu hantieren und entdeckte beim Kinder- und Jugendteam seine Leidenschaft für das Reparieren von Fahrrädern. Auch wenn das eine oder andere Teil fehlte: Er wusste sich immer zu helfen und fand für jedes Problem die passende Lösung. Es scheint, als hätte Ernst seinen Platz im Berufsleben gefunden. Am liebsten würde er in der Fahrradwerkstatt bleiben und seine Stammkundschaft weiter betreuen.

Auch Guido verbrachte ein halbes Jahr in der Fahrradwerkstatt des Kinder- und Jugendteams. Anders als Ernst, ist Guido handwerklich nicht so geschickt, lernte aber sehr schnell, seine Arbeit zu bewältigen. Dabei war ihm Ernst eine große Hilfe, und beide wuchsen zu einem perfekten Team zusammen.

Guido machte die Erfahrung, dass die Arbeit in der Fahrradwerkstatt ganz andere Fähigkeiten erfordert als Büroarbeit. Obwohl er sich anfangs nicht sicher war, ob es das Richtige für ihn sein würde, hatte Guido am Ende richtig viel Spaß und meisterte die Herausforderung bestens.

Viel Fleiß legte auch Engin an den Tag, der sich besonders dafür engagierte, dass im Jugendteam neue Dinge entstanden. Er organisierte zahlreiche Aktivitäten wie schwimmen, Fußball spielen, Kinobesuche oder die Renovierung des Mädchenbogens. Sehr schnell schaffte Engin es, sich das Vertrauen der Jugendlichen zu erkämpfen.

Oft fühlte sich Engin wie ein Schiedsrichter, der die Dinge laufen ließ, solange sie fair blieben. Manchmal musste er aber auch eingreifen und versuchte, Konflikte zu lösen. Irritiert war Engin von der Erfahrung, dass manche Jugendliche sehr hilflos sind und teilweise banale Dinge des Alltags nicht so einfach bewältigen können. Ihnen half er, das nachzuholen, was die jungen Menschen in ihrem Elternhaus nicht

gelernt hatten. „Man muss vieles mit Humor nehmen, sonst kann man diesen Job nicht machen“, sagt er und denkt gerne an seine Zeit beim Kinder- und Jugendteam zurück.

LOS Berufsoffensive: Yasmin Masch berichtet über den Zwischenstand.

Liebe Leserinnen und Leser,

wir möchten Ihnen in dieser Ausgabe vom seit Januar 2007 laufenden Projekt „Berufsoffensive für Mädchen und junge Frauen“ berichten, das in unserem Kiez durchgeführt wird.

Dank dem Stadtteilverein Tiergarten e.V., dem Träger des Projektes und Bereitsteller des schönen U-Bahn-Mädchenbogens in der Pohlstr. 11, und dank der Zustimmung zur Förderung und damit Umsetzung dieses LOS-Projektes, agieren wir emsig an unserem Auftrag.

Wir haben uns vorgenommen, bis zum Ende der Projektlaufzeit, also bis Juni 07, eine Zeitung fertig zu stellen, die dem Thema Berufe gewidmet ist. Dabei soll es nicht um irgendwelche Berufe gehen, sondern um konkrete Interessen, Talente, Berufswünsche und Vorstellungen von Schülerinnen.

Wir sind sehr gespannt auf unser Endprodukt, denn die Zeitung entsteht zwar in Teamarbeit, aber letztlich ist jede Teilnehmerin für eine/ihre Seite zuständig bzw. verantwortlich.

Dafür arbeiten wir alle echt hart. Immerhin motivieren wir uns zum Kommen nach der Schule, anderen Verpflichtungen in Familie und Haushalt sowie AGs. Und sicher gibt's ja auch die Möglichkeit, gerade im nun blühenden Berlin, mal nicht an Schule und das Danach zu denken und einfach mal die Beine baumeln zu lassen.

Wir finden, dass wir zu einer guten Truppe zusammen gewachsen sind. Die Terminvereinbarungen klappen gut. Es wird Bescheid gesagt, wenn mal jemand nicht kommen kann. Neben Schulaufgaben haben wir auch Projektaufgaben mit nach Hause zu nehmen und zu erledigen (wir Armen ☺). Wir verstehen uns gut, holen uns gegenseitig ab, begleiten einander, wenn es um Interviewführung geht. Also, es macht wirklich Spaß.

Leider sind wir nicht, wie ursprünglich geplant, acht Teilnehmerinnen geworden. Es gab eine Reihe von Bewegungen in der Materie. Ein Mädchen ist umgezogen und musste abbre-

chen, zwei Frauen mussten wegen eigener oder Krankheit in der Familie aussteigen, und ein paar Mädels konnten wegen dem schulischen Leistungsdruck nicht mitmachen. Schade. Aber vielleicht ergibt sich nochmals die Möglichkeit.

Viel zu tun hatten wir dennoch. Wir mussten uns intensiv damit auseinandersetzen, was uns interessiert, was wir gut können, was uns weniger liegt und eher Kopfschmerzen bereitet. Wir informierten uns übers Berufsinformationszentrum der Arbeitsagentur, über Beratungsgespräche mit Frau Intepe von Kumulus e.V. und Frau Steinert von der Jobleitstelle/BEAM sowie übers Internet über bestimmte Berufe und entschieden uns dann für einen, über den wir in der Zeitung schreiben wollten.

So konnten wir schon mal vorab checken, ob denn der Berufswunsch mit den persönlichen Voraussetzungen in jeglicher Hinsicht realisierbar ist oder sein könnte. Und fragen konnte man sich nun: Was kann ich jetzt schon dafür tun? Mensch, ein Hauptschulabschluss reicht nicht, vielleicht ist da doch noch der mittlere Abschluss drin.

Die Bandbreite der Vorstellungen reichte von unbekümmerter Ahnungslosigkeit („weiß noch nicht“) über vagen Ahnungen („irgendwas mit Kindern“) bis hin zu konkreten Herzenswünschen und Zielen („Ich will Popstar werden!“, „Ich will kreativ sein!“).

Eine große Motivation auf der einen Seite, aber auch eine echte Herausforderung und Überwindung andererseits stellte die an uns gestellte Aufgabe dar, eine Frau im Kiez zu finden, die diesen Beruf ausübt und bereit ist, sich interviewen zu lassen. Dazu gehörte das Erarbeiten von Interviewfragen zum Beruf, die Kontaktaufnahme, das Vorstellen des Projektes, die Terminabsprache, das Einhalten des Termins und eben das Interview.

Aufgrund der kopflastigen Arbeit hörte man sicher auch mal merkwürdige Laute aus dem Mädchenbogen. Wir hatten alle mal unsere „5 Minuten“. Und wir mussten auch mal fluchen über unliebsame Tätigkeiten wie das Abhören/Heraushören des Interviews auf dem Diktiergerät. Wenn wir die Stelle im Interview zum zehnten Mal zurückgespult hatten und die Stimme der ursprünglich wirklich sympathisch befundenen Interviewpartnerin erneut hörten, aber immer noch nichts verstanden, verging einem schon mal das Lachen oder, im Gegenteil, wir verfielen ins Lachen.

Ach ja, es war schon schön.

Auch herausfordernd war das Schreiben des Artikels. Wir haben hierzu die Unterstützung der Berliner Zeitung erbeten und erhalten. Zwei Jungredakteure, die regelmäßig für die Montagsseite schreiben, halfen uns hierbei mit wertvollen Tipps. Dank an dieser Stelle an die Redakteure Gözde Pesman und Vivian Yurdakul sowie an die Projektleiterin Frau Vavra.

Bis Ende Juni muss unsere Zeitung stehen, zumindest in der Druckerei angelangt sein. Der Endspurt läuft und wir werden bald sehen, was daraus geworden ist. Für unsere erste Zeitung muss ja noch nicht alles perfekt sein.

Wir drucken dann ein paar Exemplare mehr; Sie können ja mal reinschauen.

Von den Mädels und Yasmin Masch als Projektverantwortliche
Juni 2007

„School’s out – und was jetzt?“: Die Projektwoche im Mai

Vom 7. bis 14. Mai fand das LSK-Projekt „School’s out – und was jetzt?“ an der Breitscheid Oberschule statt. Ziel war es, Schülerinnen interkultureller Herkunft ab der 7. Klasse zu unterstützen, die ein auffälliges Verhalten zeigten oder sich nicht mehr für den Schulbesuch motivieren konnten.

Es sollte ein besseres Problembewusstsein geschaffen und geklärt werden, welche Konflikte dem schulischen Problem zu Grunde liegen. Der eigene Umgang mit Konflikten sollte transparent gemacht und entsprechende Lösungsstrategien entwickelt werden. Am Ende sollten die Mädchen Verantwortung für ihr eigenes Handeln übernehmen und eine alternative Lebensperspektive entwickeln.

Am Anfang der Projektwoche lernten die Mädchen mit spielerischen Mitteln, ihre Probleme und Konflikte in der Schule darzustellen und darüber zu sprechen. Außerdem wurden Wünsche und Perspektiven für eine Veränderung entwickelt und immer wieder ergäntzt.

Die Mädchen setzten sich mit ihren Stärken und Schwächen auseinander und reflektierten ihre Eigen- und Fremdwahrnehmung. Gemeinsames Kochen und Essen und Selbstverteidigungsspiele in der Turnhalle förderten dabei einen konstruktiven Gruppenprozess an des-

sen Ende sogar die Entwicklung und Aufführung eines Theaterstücks stand.

Die Erkenntnisse der Projektwoche wurden thematisiert und ein eigenes Drehbuch dazu geschrieben. Schließlich entstand ein Stück mit dem Titel „Aus dem Leben eines Opfers“, in dem sich die Mädchen mit ihren eigenen Problemen auseinandersetzten und diese bühnenreif in Szene setzten. Die Zusammenarbeit verlief so gut, dass eine regelmäßige Mädchengruppe gegründet wurde und zahlreiche gemeinsame Aktivitäten geplant wurden. Ein toller Erfolg!



Angebote & Termine

Endlich ist es wieder warm: Unser Sommerfest in der Kluckstraße

Natürlich darf auch in diesem Jahr unser beliebtes Kinder und Jugendfest in der Kluckstraße nicht fehlen. Deshalb laden das Jugendteam, FIPP, Streetwork, VAMOS, GLADT und Kombi gemeinsam zum Sommerfest auf dem Freigelände. Für ein spannendes und abwechslungsreiches Kultur- und Freizeitprogramm wird gesorgt. Das Fest steht allen AnwohnerInnen, Kindern und Jugendlichen offen. Wir freuen uns auf euch!

Kinder- und Jugendzentrum Kluckstraße 11
7. Juli von 14 bis 18 Uhr
Tel.: 030-25 79 79 28

Das Angebot des Teams in der Kluckstraße

In seinem Zentrum in der Kluckstraße bietet das Kinder- und Jugendteam Kindern und Jugendlichen ein abwechslungsreiches Freizeit- und Sportangebot, z.B. in der Fußballgruppe. Aber auch bei Problemen in der Schule, mit Eltern oder Behörden finden die Kinder hier die richtigen Ansprechpartner. Und als spezielles Angebot bietet das Zentrum in der Kluckstraße bei Interesse sogar Tonaufnahmen für Musikprojekte.

Kinder- und Jugendzentrum Kluckstraße 11
Mo bis Fr von 13 bis 20 Uhr
Tel.: 030-25 79 79 28

Das offene Angebot in der Pohlstraße

Auch in der Pohlstraße betreibt das Kinder- und Jugendteam ein offenes Zentrum. Neben den zahlreichen Aktivitäten rund um Freizeit und Sport wie Fußball, Beachvolleyball oder Basketball können Jugendliche hier ein besonderes Unterstützungsangebot in Anspruch nehmen: Das Jugendteam bietet Lernförderung an, berät bei Problemen und hilft bei der Bewältigung alltäglicher Kleinigkeiten.

Jugendzentrum Pohlstraße 11
Mo bis Fr von 13 bis 20 Uhr
Tel.: 030-23 00 44 58



**Weitere Informationen zu
allen Inhalten:
Karsten Masch
Tel.: 030-262 72 13
Stadtteilverein-tg@gmx.de**

Der Stadtteilverein Tiergarten e.V. engagiert sich u.a. seit 1993 in der Kinder- und Jugendarbeit in Tiergarten-Süd. Ein hoher Anteil von Einwohnern mit Migrationshintergrund, bildungsferne Milieus und Delinquenz gefährden eine adäquate Entwicklung vieler junger Menschen in diesem Bereich. Das Kinder- und Jugendteam arbeitet mit 40 bis 80 Jugendlichen in zwei Zentren und betreibt Schulbezogene Sozialarbeit an der Breitscheid-Oberschule sowie an der Fritzlar-Homburg-Grundschule. Seit 2003 engagiert sich der Verein außerdem innerhalb des Verbundprojektes „Mobile Sozialarbeit für Kinder und Soziale Gruppenarbeit“.